



Mitteilung der VSÄG

Welche Zukunft für die Medizin im Wallis?

Die Tarifverhandlungen zum spitalambulanten und spitalexternen TARMED-Taxpunkt看wert im Wallis sind momentan in vollem Gange. Bei diesen Verhandlungen, die bis Ende Dezember 2016 abgeschlossen sein müssen, geht es um nichts Geringeres als um die Zukunft und den Fortbestand der ambulanten Medizin in unserem Kanton. Die Walliser Ärztesgesellschaft (VSÄG) ist mit einem soliden statistikbasierten Dossier in diese Verhandlungen eingestiegen, was es erlauben sollte, einen historischen Fehler endlich zu korrigieren: den von Anfang an (2004) zu tief angesetzten Walliser Taxpunkt看wert.

Sollten die Verhandlungen scheitern, würde die aktuelle Situation für mehrere Jahre «eingefroren». Angesichts der Tatsache, dass 20% der Walliser Hausärzte planen, ihre Tätigkeit bis 2020 zu reduzieren oder ganz einzustellen, versteht es sich von selbst, dass man mit dem schweizweit tiefsten Taxpunkt看wert wenig Chancen haben dürfte, neue, gut ausgebildete Ärzte ins Wallis zu bringen. Ein Ärztemangel im ambulanten Bereich würde die Gesundheitskosten und Prämien zweifelsohne in die Höhe schiessen lassen – die Auswirkungen wären ungleich grösser als der mögliche bescheidene Prämienanstieg bei einer Erhöhung des TARMED-Taxpunkt看werts. Die Walliser Bevölkerung scheint verstanden zu haben, was bei den aktuellen Tarifgesprächen und den Anstrengungen der VSÄG für eine bessere interprofessionelle Zusammenarbeit auf dem Spiel steht. Bei einer Umfrage, welche die VSÄG im August 2016 durchführte, erklärten sich 55% der Befragten bereit, nötigenfalls eine leichte Prämienhöhung in Kauf zu nehmen, falls dies einer verbesserten interprofessionellen Zusammenarbeit und dem Erhalt einer guten medizinischen Versorgung in unserem Kanton dient. Da die Zukunft des spitalambulanten Taxpunkts eng mit jener des spitalexternen Taxpunkt看werts verknüpft ist, würde ein Scheitern der Verhandlungen auch zu einem grösseren Defizit des Spital Wallis zulasten der Walliser Steuerzahler führen. Erfolgreiche Zusammenarbeitsprojekte wie die Hausarztnotfallpraxis HANOW im Spital Visp würden plötzlich auf der Kippe stehen und nur mittels dauernder Subventionen funktionstüchtig bleiben können!

Die VSÄG ruft deshalb sämtliche Partner – insbesondere die Verwaltungsräte der HSK, CSS und tarifsuisse – mit Nachdruck auf, die Verhandlungen basierend auf den erwiesenen Zahlen und Fakten fristgerecht zu einem guten Ende zu bringen. Für das Wallis als Randregion steht viel auf dem Spiel: die Zukunft einer qualitativ hochstehenden und wirtschaftlich tragbaren Medizin.

Wir fordern die Walliserinnen und Walliser dazu auf, sich der Dringlichkeit der Situation bewusst zu werden und uns zu unterstützen, indem sie ihrer Krankenkasse eine Mitteilung schicken (herunterladbar auf <http://www.smvs.ch/de/> unter «MITTEILUNGEN»), in der sie diese ersuchen, sich bei den Tarifverhandlungen als verantwortungsvolle Verhandlungspartnerin zu zeigen, damit das Überleben einer guten ambulanten Versorgungsqualität im Wallis unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Gegebenheiten gesichert ist.

Weitere Informationen:

- Dr. Monique Lehky Hagen, Präsidentin VSÄG, Tel. 027 203 60 40
- Dr. Marie-Josèphe Rey, Vizepräsidentin VSÄG